

Archäologie in den Alpen : die Lücken werden gefüllt!

Autor(en): **Crotti, Pierre / Curdy, Philippe / Leuzinger, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **AS : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : Bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : Bollettino di Archeologia Svizzera**

Band (Jahr): **27 (2004)**

Heft 3

PDF erstellt am: **20.11.2018**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-20500>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

a r c h ä o l o g i e i n d e n a l p e n



Archäologie in den Alpen – die Lücken werden gefüllt!

— Pierre Crotti, Philippe Curdy, Urs Leuzinger

Abb. 1
Das Simplongebiet. Links Simplonpass und Hospitz; rechts unten der Ort «Alter Spittel».

La région du Simplon. A gauche, le passage du Simplon et l'hospice; en bas à droite, le lieu-dit «Alter Spittel».

La regione del Sempione. A sinistra il passo e l'ospizio, a destra in basso la località «Alter Spittel».

Im Rahmen des Interreg IIIa Programms Italien-Schweiz führte ein Archäologenteam im Sommer 2003 auf dem Simplonpass eine Prospektion durch.

Betrachtet man archäologische Verbreitungskarten der Schweiz, so fallen grosse Lücken im alpinen und voralpinen Raum auf. Gab es da früher nichts oder hat man noch nicht richtig gesucht? Erosion im steilen Gelände oder mächtige Aufschüttungen in den Talböden und das Fehlen beziehungsweise die begrenzten finanziellen Möglichkeiten der «alpinen» Kantonsarchäologien sind

vorwiegend für diese weissen Flecken verantwortlich. Seit einigen Jahren werden die hoch gelegenen Zonen – insbesondere in den Kantonen Wallis, Freiburg, Waadt, Bern, Tessin und St. Gallen – von mehreren Forschergruppen jedoch genauer unter die Lupe genommen. Zahlreiche neue Fundstellen wurden entdeckt. Diese belegen, dass der schweizerische Alpenraum bereits im mittleren Paläolithikum begangen und ab dem Mesolithikum rege genutzt wurde. So kann heute der massive Rückstand auf die archäologische Forschung im französischen, italienischen und österreichischen Alpenraum glücklicherweise etwas abgebaut werden.

Anlässlich der Sonderausstellung «Die ersten Menschen im Alpenraum» in den Kantonsmuseen des Wallis im Jahr 2002 entstand das Interreg IIIa Programm Schweiz-Italien mit dem Titel: *Erste Spuren des Menschen in den alpinen Tälern*. Ziele dieses Projektes sind, Lücken auf der archäologischen Verbreitungskarte zu füllen und die Zusammenarbeit internationaler Forscherteams zu fördern. Die gesammelten Erkenntnisse sollen zudem tourismusför-

dernd in Form von «Kulturwegen» oder archäologischen Ausstellungen in Lokalmuseen einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden.

Im Sommer 2003 fand die erste Prospektionskampagne statt. Vom 4. bis 15. August untersuchte ein Team von 15 Archäologinnen und Archäologen das Gebiet um die Passhöhe des Simplon. Diese Region wurde deshalb ausgewählt, weil in nur 6 Kilometer Luftdistanz auf italienischem Boden seit 1986 im Bereich der Alpe Veglia eine wichtige mesolithische Fundstelle bekannt ist. Man erhoffte sich nämlich auch auf Schweizer Boden Hinweise auf eine mesolithische Begehung. Diese Erwartungen wurden glücklicherweise nicht nur erfüllt, sondern sogar übertroffen!

Während der beiden Prospektionswochen wurde das Gebiet zwischen Simplon-Dorf und Simplon-Kulm sowie die umliegenden Höhenwege und Passübergänge (Holiecht, Bistinupass, Nanzlicke) minutiös abgesucht. Das erforschte Gelände erstreckt sich von 1470 bis 2450 m ü.M. Überhängende Felsblöcke sowie die Uferpartien der zahlreichen Seelein und Mooregebiete wurden

Abb. 2
Die Fundstelle «HS2» beim
Hopschusee auf 2017 m ü.M.

*Le site «HS2» à proximité du lac
Hopschusee, à 2017 m d'altitude.*

La stazione «HS2» nei pressi del
lago Hopschusee, a 2017 m slm.



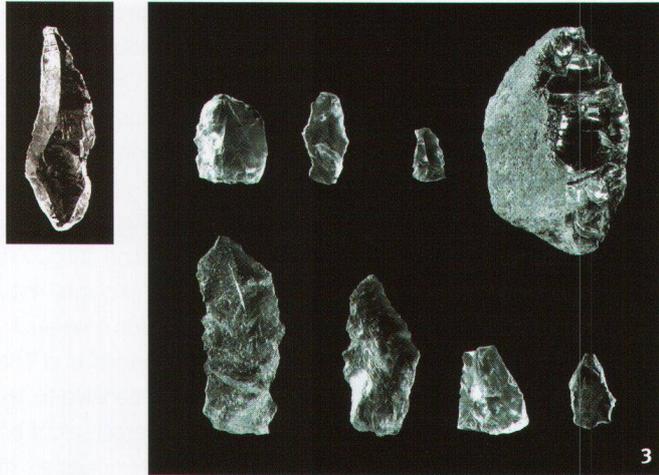


Abb. 3
Mesolithische Artefakte von der
Fundstelle «HS2».

*Objets mésolithiques provenant du
site «HS2».*

Industria mesolitica dalla stazione
«HS2».

besonders genau prospektiert. Wegen der zum Teil dichten Strauchvegetation (Alpenrosen, Heidelbeeren etc.) waren jeweils nur kleine, beschränkte Aufschlüsse im Bereich von Bergpfaden, erodierten Wegborden sowie entlang der Strandplatten beinahe ausgetrockneter Seen (Jahrhundertsommer!) vorhanden. Trotz dieser Widrigkeiten konnten Funde aus dem Mesolithikum, der Eisenzeit, des Mittelalters sowie der Neuzeit gemacht werden.

Insgesamt fanden sich ein Dutzend Fundpunkte mit geschlagenen Bergkristall- und seltenen Silexartefakten, die wegen ihrer topographischen Situation und auch aus typologischen Kriterien ins Mesolithikum zu datieren sind. Alle Fundstellen liegen auf kleinen Erhebungen direkt an den Seen auf etwa 2000 m ü.M. Solche Fundkonzentrationen kamen am Hopschusee, Rötelsee und am verlandeten See westlich vom heutigen Hospitz beim Pass zum Vorschein. Die Inventare sind zur Zeit noch sehr klein. Die Geräte gliedern sich in eine Geschossspitze aus Bergkristall sowie wenige retuschierte Abschlüge. An Grundformen sind zudem Kernstücke, Abschlüge, Lamellen und Abspisse aus Bergkristall nachgewiesen. Bei diesen Fundstellen dürfte es sich um ehemalige Rastplätze oder kurzfristige Jagdlager von kleinen Jägergruppen handeln, die während der Sommermonate Streifzüge ins Hochgebirge unternah-

Alpe Veglia: prähistorische Jagdlager beim Simplon-

pass. Die archäologische Fundstelle Alpe Veglia (Varzo-Domodossola, Italien) wurde 1986 von Angelo Ghiretti und Paola Vavassori entdeckt. Sie befindet sich auf einem 1750 m ü.M. gelegenen Schwemmkegel, nicht weit vom Weiler Cianciàvero entfernt. In dieser Freilandstation finden sich die archäologischen Reste direkt unter der Oberfläche. Sie streuen in einem ca. 20 cm mächtigen Podzoboden, der direkt über den spätglazialen Bachschottern liegt. Es wurden nur Steinwerkzeuge aus lokalem Bergkristall sowie wenige Silexartefakte und hitzeversehrte Gerölle entdeckt; organische Überreste haben sich nicht erhalten.

Insgesamt konnte eine Fläche von mehr als 165 m² freigelegt werden. Es wurde ein reiches Inventar an Steinwerkzeugen geborgen, die typologisch ins 8. Jahrtausend v.Chr. datieren, was einem mittleren Mesolithikum entspricht. C14-Daten liegen bis jetzt nicht vor. Für das Fundmaterial ist der hohe Anteil an Mikrolithen gegenüber den restlichen Geräten charakteristisch. Innerhalb der Grabungsfläche fanden sich deutliche Fundkonzentrationen, die als Standorte von Werkplätzen interpretiert werden. Daneben gibt es fundleere Zonen, die vermutlich bewusst von grösseren Steinen gesäubert worden sind. Im August 2000 entdeckte man eine in den Boden eingetiefte Feuerstelle mit viel Holzkohle. Die bisherigen Befunde lassen vermuten, dass zur Zeit erst der Randbereich des Lagerplatzes freigelegt worden ist.

In Italien ist die Verwendung von Bergkristall für die Werkzeugherstellung seit dem späten Epigravettien in zahlreichen südalpiner Fundstellen nachgewiesen. In der Umgebung der Alpe Veglia steht Bergkristall natürlich in grossen Mengen an, weshalb es nicht verwundert, dass praktisch das gesamte Inventar dieser Fundstelle aus diesem Material besteht.

Die Fundstelle auf der Alpe Veglia war ein saisonaler Lagerplatz, wo Steinwerkzeuge gefertigt, und von wo aus Jagdzüge und Rohmaterialprospektionen unternommen wurden. In der Region sind weitere mesolithische Fundstellen bekannt. So befinden sich solche auf der Pian dul Scricc (1940 m ü.M.), der Pian Sass Moro (2100 m ü.M.) und der Pian d'Arbio (2300 m ü.M.)._ Antonio Guerreschi, in: *Die ersten Menschen im Alpenraum, 2002.*

men. Im Abri Blatte konnte eine Holzkohleschicht mit einer C14-Analyse ins 7. Jahrtausend v.Chr. datiert werden. Eine kleine Sondierung im Juni 2004 lieferte eine 5 cm mächtige Holzkohleschicht, in der mehrere Bergkristallartefakte zum Vorschein kamen.

Bemerkenswerterweise fanden sich keinerlei Funde aus der Jungsteinzeit, obwohl die 1982 von Max Welten publizierten Pollenuntersuchungen im Simplonpass-Gebiet ab dieser Epoche einen verstärkten *human impact* (Holzkohlekonzentrationen) nahelegen. Für die Bronzezeit kann im Moment nur eine Feuerstelle auf dem Hügel «Gampisch» (1880 m ü.M) angeführt werden.

Am Ufer des Rötelsees kam das Fragment eines Armrings aus Lavez zum Vorschein. Mit seinem D-förmigen Querschnitt datiert das Stück in die Hallstattzeit. Eine Werkstatt mit vergleichbaren Funden wurde in Brig/Glis-Waldmatte ausgegraben. Der isolierte Fund auf dem Simplonpass belegt somit die Anwesenheit von Menschen in der früheren Eisenzeit. Ob es sich um ein verlorenes Schmuck-

stück oder gar um eine Weihgabe handelt, muss offen bleiben. Neben diesem Einzelfund belegen pollenkundliche Untersuchungen einen wiederum verstärkten Einfluss des Menschen auf die Vegetation im Simplongebiet während der Metallzeiten. Spuren aus der Römerzeit sind bemerkenswerterweise sehr selten. Im Zentrum von Simplon-Dorf konnte in einer frisch ausgehobenen Baugrube eine dünne Holzkohleschicht mit wenigen römerzeitlichen Eisenfunden untersucht werden. Trotz zahlreicher Vermutungen und Theorien kann deshalb bis heute eine intensive Nutzung des Passes zur römischen Kaiserzeit nicht belegt werden. Somit gewinnt der Albrunpass als römischer Passübergang aus heutiger Sicht noch mehr an Potential, liegen doch an seiner Strecke zahlreiche römische Fundpunkte.

Wenn man ständig die Nase am Boden hat, stolpert man unwillkürlich auch über den einen oder anderen Schalenstein. So gelang es, vier neue Schalensteine im Untersuchungsgebiet zu lokalisieren. Darunter eine grosse Gneisplatte mitten im

Abb. 4
Bohrsondierung im Abri Blatte.
Prélèvements dans l'abri sous roche «Blatte».
Carotaggi nel riparo sotto roccia Blatte.





Abb. 5
Der Schalenstein von Gampisch 1
bei Punkt 1841.

*La pierre à cupules de Gampisch 1,
près du point 1841.*

*Masso cuppellare a Gampisch 1,
presso il punto 1841.*

Abbildungsnachweise

Abb. 1; 5: Ph. Curdy.

Abb. 2; 4: U. Leuzinger.

Abb. 3: P. Crotti.

Dank

Gedruckt mit Unterstützung des Interreg IIIa
Programms.

Weiler Gampisch mit über 40 unterschiedlich grossen Schalen. Eine genaue Datierung solcher Schalensteine ist leider nicht möglich.

Die positiven Resultate der Prospektionskampagne machen weitere Untersuchungen im Gelände notwendig. So sind in den Sommermonaten 2004 eine kleine Sondiergrabung in einer mesolithischen Fundstelle und weitere Prospektionen im Simplon- und Albrunpass-Gebiet sowie erneute palynologische Forschungen durch die Universität Bern durchgeführt worden. |

Bibliographie

Die ersten Menschen im Alpenraum von 50000 bis 5000 vor Christus.
Ausstellungskatalog. Sitten 2002.

Les premiers hommes dans les Alpes: de 50000 à 5000 avant Jésus-Christ. Catalogue d'exposition. Sion 2002.

Résumé

Dans le cadre du Programme Interreg III Suisse-Italie, une campagne de prospection a été menée sur le Simplon du 2 au 14 août 2003. Quinze archéologues ont effectué une prospection de surface sur ce territoire. En outre, des prélèvements de sédiments ont été réalisés dans des abris sous roche. Sur plusieurs éminences situées autour des petits lacs alpins ont été mis au jour des objets en cristal de roche et en silex. La découverte d'une pointe de flèche et son lieu de trouvaille caractéristique indiquent que ces objets datent du Mésolithique.

Les sommets des monts ont également été parcourus dans l'espoir de découvrir des sites du Néolithique ou de l'âge du Bronze, malheureusement sans succès. Si la découverte d'un fragment de bracelet en pierre ollaire d'époque celtique est remarquable, aucune trace d'époque romaine n'a été repérée. Par ailleurs, quatre pierres à cupules ont été identifiées. |

Riassunto

Il programma Interreg III Svizzera-Italia ha reso possibile una campagna di prospezione nella regione del Sempione, effettuata tra il 2 e il 14 di agosto del 2003. 15 archeologhe e archeologi hanno percorso il territorio alla ricerca di tracce d'attività. Sono stati inoltre effettuati carotaggi in ripari sotto roccia. Sulle alture prospicienti i laghetti alpini sono stati rinvenuti strumenti di cristallo di rocca e selce. Una cuspidine di freccia e la situazione di rinvenimento caratteristica consentono di far risalire questi oggetti al Mesolitico.

Sono state esplorate anche le sommità delle colline alla ricerca di stazioni neolitiche o dell'età del Bronzo, purtroppo senza successo. Degno di nota è il rinvenimento di un'armilla celtica di pietra ollare, mentre completamente assenti erano le tracce d'epoca romana. Sono stati rinvenuti quattro massi cuppellari finora sconosciuti. |